Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 285. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 610. „ „ Beckum: „ 12. Dienstag, den 12. Dezember Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.

Reichstag.

(Fortsetzung.)

+ **Berlin**, 9. Dez.

Abg. **Bassermann** (nat.-lib.) hat verschiedenes auszusetzen an unserer Politik und an den Steuervorlagen, spricht sich aber im allgemeinen mehr zustimmend aus. Er vermißt die Wehrsteuer. Die Freude an der Sozialreform werde sehr beeinträchtigt durch die Zunahme der Sozialdemokratie und die unaufhörlichen Streiks.

Reichskanzler Fürst **Bülow** zollt unseren tapferen Truppen in Südwestafrika hohes Lob. Er erkennt an, daß der Krieg in dieser Kolonie uns sehr schwere Opfer auferlege, und daß in unserer Kolonialpolitik grobe Fehler gemacht worden seien. Es soll jetzt in flotterem Tempo daran gegangen werden, die Kolonieen zur Blüte zu bringen. Der Kanzler verteidigt den General von Trotha und unsere Truppen in Südwestafrika gegen die Angriffe der Sozialdemokraten. Wenn sie sich in die Lage versetzen, so werden Sie mir, glaube ich, zugeben, daß eine so weitgehende Schonung des Feindes bei unseren Leuten einen hohen Grad von Selbstbeherrschung voraussetzt. (Sehr richtig! rechts.) Die Tücke und die Grausamkeit des aufständischen Feindes und unerhörte Strapazen stellten die Geduld und Langmut unserer Leute auf eine harte Probe. Ich glaube, daß, wer fern vom Schuß sich über angebliche Grausamkeiten unserer Leute entrüstet, sich doch keinen rechten Begriff davon macht, was es für unsere solchen Anstrengungen und Entbehrungen, den Qualen von Hunger und Durst, der steten Todesgefahr ausgesetzten Reiter bedeutet, die zu Hunderten vom Feinde ausgestoßenen Weiber und Kinder bei sich aufzunehmen und den letzten Schluck Wasser und das letzte bißchen Reis mit ihnen zu teilen. Das setzt nach meiner Auffassung eine Selbstverleugnung voraus, von der ich nicht weiß, ob alle diejenigen sie eintretendenfalls an den Tag legen würden, die jetzt nach unseren Truppen mit Steinen werfen. (Sehr gut!) Jedenfalls gegenüber den Versuchen, unseren Leuten und unserer Kriegführung in Südwestafrika einen Makel anzuheften, Versuchen, die im Inland hervorgehen aus Parteimut, im Auslande aus Heuchelei — gegenüber solchen Versuchen erkläre ich, daß nach meiner Ueberzeugung selten oder nie ein Kolonialkrieg mit solcher geduldiger Menschlichkeit geführt worden ist, wie dieser Feldzug von unseren deutschen Soldaten. (Beifall.)

Der Kanzler sucht dann durch Vergleich mit Japan nachzuweisen, daß wir eine starke Flotte haben müssen. Ein französischer Abgeordneter, ein Republikaner, hat vor einiger Zeit mit Recht gesagt: „Die starken Völker sind es, die man respektiert. Es ist eine einfache Forderung des gesunden Menschenverstandes, daß diejenigen, die Güter erworben haben, auch darauf sehen, diese zu beschützen, und je höher der Wohlstand gestiegen ist desto notwendiger ist es, daß man ihn schützt. Die reichsten Klöster hatten die dicksten Mauern. (Große Heiterkeit.) Die Sozialdemokratie spricht immer, der Militarismus zehre am Mark des deutschen Volkes. Dabei hat der preußische Finanzminister hier vorgestern nachgewiesen, daß sich während dieser dreißig, vierzig Jahre der Wohlstand des deutschen Volkes in den oberen, mittleren und unteren Schichten beständig gehoben hat. Dieser wirtschaftliche Aufschwung ist erfolgt nicht trotz des Militarismus, sondern das, was man Militarismus nennt, war die Vorbedingung dieses Aufschwunges. (Sehr wahr! rechts.)

Die militärischen Ausgaben steigen nicht nur bei uns sie steigen auch in allen anderen Ländern. Sie steigen anderswo sogar rascher und in größerem Umfange als bei uns. Bei uns werden für militärische Zwecke — ich zitiere aus dem Gedächtnis — etwa 1200 Millionen jährlich ausgegeben, für wirtschaftliche und kulturelle Zwecke im Reiche und in den Bundesstaaten das Vierfache. Im republikanischen Frankreich liegen die Sachen umgekehrt. Da werden mehr als 2 Milliarden ausgegeben allein für militärische Zwecke und beträchtlich weniger für die innere Verwaltung. (Hört, hört! bei den Nationalliberalen.)

Der Abg. Bebel hat vorgestern den Besuch des Kaisers in Tanger eine Provokationsreise genannt, und auch der Abg. Bassermann war mit diesem Besuche nicht ganz einverstanden. Um allen Mißverständnissen vorzubeugen, will ich ausdrücklich betonen, daß ich diesen Besuch, der schon im Februar in Erwägung gezogen war, und dessen Ausführung, nachdem ohne unsere Schuld die Marokkofrage einen akuteren Charakter angenommen hatte, angeraten habe (Hört, hört! links) und mit meiner vollen politischen Verantwortung decke. Dieser Besuch hat dadurch, daß er den internationalen Charakter der Marokkofrage zum allgemeinen Bewußtsein brachte, nützlich gewirkt, und indem Se. Majestät der Kaiser bei diesem Anlaß seine Person für die deutschen Interessen und für das deutsche Ansehen einsetzte, hat er nach meiner Ueberzeugung sich um das Land verdient gemacht. (Bravo.)

Die Frage, ob der Berliner Besuch des Herrn Jaurès nützlich gewirkt haben würde für die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich hängt davon ab, ob einerseits dieser Besuch in Frankreich einen günstigen Eindruck hervorgerufen und welchen Mißbrauch anderseits die Sozialdemokratie in Berlin mit Herrn Jaurès getrieben hätte. (Sehr richtig!) Was den ersten Punkt anlangt, so glaube ich, daß der Besuch damals in Frankreich keinen allgemeinen günstigen Eindruck gemacht haben würde. Was aber den Mißbrauch angeht, den die Sozialdemokratie in Berlin mit Herrn Jaurès getrieben haben würde, so ist ja klar, daß die Sozialdemokratie den Besuch Jaurès in Berlin wünschte, um ihn für die innerpolitischen Ziele der deutschen Sozialdemokratie auszuschlachten. Die Sozialdemokratie wollte die Legende verbreiten, als ob sich die Regierung mit kriegerischen, mit frivolen Kriegsabsichten getragen hätte, aber an der Ausführung dieser Absichten verhindert worden wäre durch die Sozialdemokratie. Es sollte das Märchen in Umlauf gesetzt werden, als ob die Regierung nicht imstande gewesen wäre, den Frieden mit Ehren zu wahren, dazu hätte sie der Unterstützung der Sozialdemokratie bedurft. (Heiterkeit.) Die Sozialdemokratie wollte sich als die Retterin des Kapitols aufspielen. (Stürmische Heiterkeit.) Die Entscheidung über die großen Fragen der auswärtigen Politik, über Krieg und Frieden liegt nicht bei der sozialdemokratischen Agitation, die wird nicht von sozialdemokratischen Agitatoren in der Hasenhaide ausgetragen. (Schallende Heiterkeit.) Solange ich an dieser Stelle stehe, wird die auswärtige Politik des Landes nicht unter den Willen der Sozialdemokratie gebeugt werden. (Lebhafter Beifall.) Denn die Sozialdemokratie behandelt die auswärtigen Fragen nicht, wie sie behandelt werden müssen, lediglich vom Standpunkte der nationalen Interessen, sondern sie behandelt auch diese Fragen aus dem engen Gesichtswinkel ihres Fraktionsinteresses, ihrer Parteidoktrin, ihres Parteidogmas. (Lebh. Beifall.)

In Konstanz hat im vergangenen Juni der Führer der deutschen Sozialdemokratie erklärt, wenn es zum Kriege käme zwischen Deutschland und Frankreich — zu einem Kriege, den wir nicht wünschen, von dem die Führer der Sozialdemokratie wohl wissen, daß wir ihn nicht wollen —, wenn es zu einem solchen Kriege käme, wäre es sehr wohl möglich, daß sich in Deutschland Dinge ereigneten wie in Rußland. Das heißt, er stellte für diesen Fall Revolution und Meuterei in Aussicht. (Hört, hört!) Wenn es etwas gibt, was im Auslande diejenigen ermutigt, die sich dem deutschen Volke gegenüber mit gehässigen Absichten tragen, so ist es ein solcher Hinweis. (Lebhaftes sehr richtig!) Wir wissen alle, daß es in England Organe der öffentlichen Meinung gibt, die in völliger Verkennung deutscher Sinnesart oder wider besseres Wissen die Meinung verbreiten, als richteten sich die deutschen Flottenrüstungen gegen England. Während nun die verständigen Leute — nicht nur in Deutschland, sondern glücklicherweise auch in England — darauf hinweisen, daß unsere Politik friedlich ist, daß unsere Flottenverstärkung defensiver Natur ist, daß wir ebenso gut das Recht haben, uns Schiffe zu halten und eine Flotte zu bauen wie alle anderen Länder, so bemühte sich derselbe Führer der deutschen Sozialdemokratie wieder, die Meinung zu verbreiten, als enthielten unsere Flottenrüstungen eine Provokation, eine Drohung gegenüber England. Wenn man eine Prämie setzen würde auf eine Aeußerung, die am meisten geeignet war, unsere Stellung gegenüber England zu erschweren, Mißtrauen gegen uns zu erregen, so würde der Mann einen Anspruch auf eine solche Prämie haben, der hier eine solche Aeußerung gemacht hat. (Stürmischer Beifall.) Weiter hat der Führer der Sozialdemokratie gesagt, die deutsche Sozialdemokratie würde das Vaterland nur dann verteidigen, wenn ihr das richtig erscheine, d. h. wenn es in ihren Parteikram paßt. Wer soll denn das entscheiden, ob gefochten werden, ob das Vaterland verteidigt werden soll? Soll das entschieden werden auf einem sozialdemokratischen Parteitag durch Mehrheit (schallende Heiterkeit) oder wird das entschieden vom sozialdemokratischen Parteivorstand (schallende Heiterkeit) wie eine Stänkerei innerhalb der Redaktion dieses oder jenes Parteiblattes? (Schallende Heiterkeit.) Oder trägt etwa der Diktator der sozialdemokratischen Partei die Entscheidung darüber in den Falten seiner Toga? (Große Heiterkeit.) Und das wurde hier gesagt 24 Stunden bevor in der französischer Deputiertenkammer gestern ein hervorragender französischer Sozialist erklärte, die französische Sozialdemokratie, die desertiere nicht vor dem auswärtigen Feinde (sehr gut!). Wenn jene Aeußerung des Führers der deutschen Sozialdemokratie soviel heißen soll, daß diese, wo es sich um die Sicherheit, die Wohlfahrt, die Zukunft des ganzen Volkes in einem uns freventlich aufgedrungenen Kriege — und nur einen solchen werden wir führen, darauf können Sie sich verlassen — handelt, erst ratschlagen will, ob sie mittun soll oder nicht, das heißt auf Deutsch, ob sie Landesverrat üben will oder nicht (hört, hört! und sehr wahr!), so kann ich Ihnen nur raten, solche Tendenzen nicht da zu betätigen, wo Sie nicht unter dem Schutze der parlamentarischen Immunität stehen. (Lebhafter Beifall.) Und ich möchte auch dem Auslande raten, auf solche sozialistischen Versicherungen keine Hoffnung zu bauen. Der Abg. Bebel hat vorgestern mehrmals auf die russischen Verhältnisse hingewiesen, und in der sozialdemokratischen Presse lesen wir täglich Vergleiche und Hinweise, daß es bei uns ebenso kommen könnte. Aus naheliegenden Gründen werde ich mich jeder Kritik russischer Zustände, jedes Urteils über russische Verhältnisse enthalten, aber das will ich doch sagen, daß die Verhältnisse in Deutschland wesentlich anders liegen als in Rußland. (Sehr richtig!) Und das will ich weiter sagen, daß, wenn die Sozialdemokratie versuchen sollte, bei uns Plünderungen und Meuchelmord, Generalstreik und Massendemonstrationen einzubürgern, solche Versuche zerschellen werden an der Festigkeit unserer Institution, an der Entschlossenheit der Regierungen, an dem gesunden Sinn des deutschen Volkes, das sich das Joch der Sozialdemokratie nicht auferlegen lassen wird. (Stürmischer Beifall.)

Tages-Ereignisse.

Deutschland. × Berlin, 11. Dez. **Das Schulunterhaltungsgesetz im Abgeordnetenhause.** Nach den Erörterungen, welche vor Beginn des Landtags über das Volksschulgesetz in der Presse stattgefunden haben, mußte der Verlauf der ersten Beratung im Abgeordnetenhause von Montag überraschen, da alle Parteien, mit Ausnahme der freisinnigen Volkspartei — die freis. Vereinigung hat zu der Vorlage das Wort noch nicht ergriffen — die Neigung zu einer Verständigung bekundeten. Zuerst sprach der Führer der Konservativen, Abg. Dr. v. Heydebrandt, welcher erklärte, daß wenn seine Partei auch weitergehende Wünsche hege, sie sich doch auf den Boden der Vorlage stelle, weil sie in ihr einen Fortschritt gegen den bisherigen Zustand erblicke. Allerdings eine konfessionelle Schule, wie sie seiner Partei vorschwebe, biete die neue Vorlage nicht. — Vonseiten des Zentrums wurde durch den Mund des Abg. Dr. Porsch erklärt, daß das Zentrum sich Verbesserungen für die Kommission vorbehalte. Namentlich wurde geltend gemacht, daß zu erwägen sei, ob nicht für die weitere Zulassung von Simultanschulen in letzter Linie eine höhere Instanz als der Provinzialrat eingesetzt werden müsse, um eine einheitliche Regelung für die ganze Monarchie zu erzielen. Weiter sprach noch der Abg. Frh. v. Zedlitz (fk.), welcher sich auf den Boden der Vorlage stellte, sowie der Abg. Schiffer (ntl.), welcher den Grundgedanken des Gesetzes annahm, aber für die Simultanschulen einen freieren Spielraum wünschte. Als Gegnerin des Gesetzes bekannte sich die freis. Volkspartei, deren Redner der Abg. Funck war.

× **Beschlußunfähig!** Das alte Elend der Beschlußunfähigkeit hat sich im Reichstag, nachdem einige Sitzungen zu verzeichnen gewesen sind, in denen das Haus gut besetzt war, am Montag wieder eingestellt und hat zu einer Katastrophe, d. h. zum plötzlichen Abbruch der Verhandlungen geführt. Bei der Beratung der Vorlage betr. das Handelsprovisorium mit England war von freisinniger Seite Einspruch gegen eine von der Rechten beantragte Kommissionsberatung erhoben worden; infolgedessen mußte über die Frage der Kommissionsberatung abgestimmt werden. Vor der Abstimmung bezweifelte Abg. Singer (Soz.) die Beschlußfähigkeit des Hauses. Die gähnende Leere im Hause bestätigte die Berechtigung des Zweifels. Die Verhandlungen mußten abgebrochen werden. Wenn es schon jetzt im Reichstage wieder so zugeht, wird die Regierung an der Vorlage, deren baldige Verabschiedung sie wünscht, nicht viel Freude erleben. Da der neue Handelsvertrag mit Bulgarien schleunigst erledigt werden muß (der Vertrag soll schon am 14. Januar in Kraft treten) und das englische Handelsprovisorium schon am 31. Dezember abläuft, also da noch größere Eile notwendig ist, wird man versuchen müssen, auf irgend eine Weise noch vor Weihnachten ein beschlußfähiges Haus zustande zu bringen.

— **Protestversammlung gegen die Brausteuererhöhung.** Heute fand eine vom Steuerausschuß des deutschen Brauerbundes einberufene, von etwa 2000 Vertretern des Braugewerbes besuchte Protestversammlung gegen die geplante Erhöhung der Brausteuer statt. Den Vorsitz führte Kommerzienrat Henrich (Frankfurt a. M.,) der nach eingehenden Darlegungen den Wunsch aussprach, daß der Reichstag den Steuergesetzentwurf ablehnen möchte. Nachdem eine Anzahl weiterer Redner gesprochen hatte, nahm die Versammlung eine Resolution an, worin es heißt: Die Erhöhung der Steuer um mehr als 60 Millionen bedeute für die Brauereien der norddeutschen Brausteuergemeinschaft eine Mehrbelastung, der sie nicht gewachsen seien und die zu einem Niedergang des Braugewerbes sowie des Gastwirtsstandes und aller beteiligten Hülfsindustrieen führen werde. Die Angehörigen des Braugewerbes weigern sich keineswegs, zur Bestreitung der höheren Ausgaben des Reiches beizutragen, sie erheben aber Widerspruch dagegen, daß ihr Gewerbe als einzelnes herausgegriffen und zur Deckung eines namhaften Teiles des Reichsfinanzbedarfes herangezogen werden soll. Die Versammlung erwarte daher, daß der Reichstag die geforderte Verdreifachung der Brausteuer ablehne.

+ Breslau, 11. Dez. Hier ist, wie die Schlesische Zeitung meldet, gestern von dem Rektor der Universität Professor Kaufmann ein Aufruf zur **Anbahnung besserer Beziehungen zwischen Deutschland und England** in Umlauf gesetzt worden. Der Aufruf fordert alle Deutschen und Engländer, welche den Wert deutscher wie englischer Arbeit und Literatur zu schätzen wissen, auf, dahin zu wirken, daß die herrschende Verstimmung einer ruhigeren und wohlwollenden Beurteilung der Verhältnisse weiche. Unterzeichnet ist der Aufruf von Professor Kaufmann, Oberbürgermeister Bender, Kardinal Fürstbischof Kopp und Generalsuperintendent Nottebohm.

Italien. × Rom, 11. Dez. Der **Papst** hielt heute ein geheimes Konsistorium ab, dem nur die in Rom anwesenden Kardinäle beiwohnten. Der Papst hielt eine Ansprache und gab dann bekannt, daß zu Kardinälen ernannt sind der Majordomus des Vatikans Cagiano de Azevedo, der Erzbischof von Rio de Janeiro Arcoverde de Albuquerque, der Erzbischof von Erlau Dr. Samassa und der Erzbischof von Sevilla Spinola. Sodann gab der Papst eine Anzahl Ernennungen von Bischöfen bekannt, darunter die des Bischofs Dr. Mergel von Eichstätt.

× Rom, 11. Dez. In der Ansprache, welche der **Papst** im Konsistorium hielt, sagte er, er wünschte den Kardinälen angenehme und stärkende Mitteilungen über die Regierung der Kirche zu machen, aber die traurigen Zeitumstände erlaubten diese Tröstung nicht. Der katholische Glaube, fuhr der Papst fort, breitet sich immer mehr über die Erde aus und trägt reiche Frucht in den andersgläubigen und heidnischen Landen. Aber große Traurigkeit und Furcht befällt uns, wenn wir den Blick zur anderen Seite werfen, auf die katholischen Völker. So ist die Nation, die bisher die älteste Tochter der Kirche genannt wurde, der Gegenstand sehr ernster Unruhe und Besorgnis für uns. Aber es ist unsere Absicht, von den hier jetzt gegen alle Regel und Gerechtigkeit erlassenen Gesetzen, wie es unsere apostolische Pflicht ist, ernsthafter und mit mehr Nachdruck zu geeigneter Zeit zu reden. Um den Mut nicht zu verlieren, müssen wir daran denken, daß Christus im Evangelium oft

wiederholte, das Geschick der Kirche auf Erden werde von dieser Art sein, und seine Jünger würden um des Namens ihres göttlichen Meisters willen gehaßt und verfolgt werden. Diese Betrachtung ist ein Grund zu großem Troste. Die Gläubigen müssen an die Leiden Jesu Christi denken und dadurch Mut in den Drangsalen schöpfen, die den Glauben stärken und das Vertrauen in die Vorsehung erhöhen. Inzwischen müssen wir im Gebet verharren und durch gute Werke die göttliche Gnade zu gewinnen trachten, indem wir daran denken, daß der Herr den Völkern die Fähigkeit gab, sich zu bessern, und daß er zur bestimmten Zeit Ruhe und Frieden neu erglänzen lassen wird.

Großbritannien. London, 10. Dez. **Das neue Kabinett** ist in folgender Zusammensetzung gebildet: Premierminister und Erster Lord des Schatzes Sir Henry Campbell Bannerman, Lordgroßkanzler Sir Robert Reid, Schatzkanzler Asquith, Inneres Herbert Gladstone, Aeußeres Sir Edward Grey, Kolonien Earl of Elgin, Krieg Haldane, Indien Morley, Admiralität Lord Tweedmouth, Handelsamt Lloyd-George, Lokalverwaltungsamt John Burns (von der Arbeiterpartei), Sekretär für Schottland Sinclair, Ackerbau Earl of Carrington, Generalpostmeister Sydney Buxton, Chefsekretär für Irland Bryce, Lordpräsident des Geheimen Rats Earl of Crewe, Lord-Geheimsiegelbewahrer Marquis of Ripon, Unterricht Augustine Birres, Kanzler des Herzogtums Lancaster Sir Henry Fowler. Minister, die dem Kabinett nicht angehören, sind: Lordstatthalter von Irland Earl of Aberdeen, Lordkanzler von Irland Lord Justice Walker und Erster Kommissar der öffentlichen Arbeiten Lewis Harcourt.

London, 14. Dez. Zum dritten Male in zwölf Jahren ist ein Schotte Premierminister geworden. Und diesmal ist es ein Vollblutschotte. Bei Lord Rosebery und Arthur Balfour waren die Mütter Engländerinnen, allein der neueste Schotte, der die Zügel der Regierung übernimmt, ist ein echter Campbell, dessen Mutter, geborene Bannerman, ebenfalls die Tochter einer wohl in Manchester ansässigen, jedoch stockschottischen Familie war. Sir Henry ist freilich kein aristokratischer Campbell, denn er entstammt zunächst einem ursprünglich kleinen Ladengeschäft, das sein Vater und Oheim, die aus den Hochlanden herabgestiegen waren, unter der Firma J. W. Campbell in Glasgow gegründet hatten. Darüber ist nunmehr schon lange Zeit verronnen, denn der neue Premier hat bereits die Siebzig erreicht und wird in weniger als fünf Jahren goldene Hochzeit feiern. Sein Vater und Oheim waren tüchtige schneidige Leute, kamen mit ihrem Schnittwarengeschäft in gute Zeiten hinein, wußten sie zu benutzen, dehnten sich aus, wurden wohlhabend, reich, schließlich sehr reich und gelangten geschäftlich zu einer beherrschenden Stellung in Schottland. Schon Sir Henrys Vater wurde als Bürgermeister (Lord Provost) von Glasgow zum Ritter geschlagen und war als Sir James Campbell ein weithin bekannter und angesehener Mann, auch von Jugend auf, ebenso wie sein Bruder, ein hitziger Politiker. Es wurde innerhalb der Firma mancher politische Strauß ausgefochten, denn die beiden Brüder gehörten verschiedenen Parteien an, eine Erscheinung, die im Vereinigten Königreich nicht gerade selten vorkommt und sich auch in diesem Falle in der nächsten Generation wiederholt hat. Denn der ältere Bruder Sir Henrys, Herr James Alexander Campbell, der auch schon seit einem Menschenalter im Unterhaus sitzt, gehört zu den strammen Konservativen und ist vonfeiner Partei vor mehreren Jahren auch zum Mitglied des Geheimen Staatsrates befördert worden.

Aus solcher Familie und Umgebung hervorgewachsen, mußte der heutige Premier, der zweite Sohn seiner Eltern, fast notgedrungen in die Politik hineintreiben. Er hatte in Glasgow und Cambridge seine Studien gemacht, wurde mit 32 Jahren zuerst ins Unterhaus gewählt und drei Jahre später, um 1871, von Gladstone als parlamentarischer Finanzsekretär im Kriegsamte in die Kreise der Regierung eingeführt. Ein Jahr später starb der Bruder seiner Mutter, Herr Bannermann in Manchester, und hinterließ seinem Lieblingsneffen zu dessen väterlichem Erbteil ein weiteres großes Vermögen, sowie die Verpflichtung, den Namen Bannermann zu seinem Familiennamen zu schlagen. Er ist nicht mehr und nicht weniger als eine sehr achtbare Mittelmäßigkeit, ein ruhiger besonnener gründlicher Mann, nicht sehr beweglichen Geistes und von langsamer Sprechweise, dabei trotz seines großen Vermögens, das ihm ein Jahreseinkommen von 1 Million Mark abwirft, fleißig, tätig und zuverlässig, auch in den kleineren politischen Amtsstellungen im früheren Teile seiner Laufbahn, zähe, mit einer guten Portion moralischen Mutes begabt und ein geschworener Parteimann nach dem Herzen Gladstones. Er war von 1871—74 Finanzsekretär des Kriegsministeriums gewesen, und als man 1880 eine neue liberale Regierung bildete, gab es für ihn keine Beförderung, sondern er wurde wieder in dieselbe Stellung eingeschoben und saß auf demselben Amtssessel noch zwei weitere Jahre. Auch dann wurde er nur als Sekretär zur Admiralität versetzt. Dort harrte er dann noch weitere zwei Jahre aus, bis 1884, wo ihm endlich ein Ministerposten, die damals, als Parnell auf dem Gipfel seiner Macht und Einflusses stand, ungewöhnlich undankbare Stelle des Obersekretärs für Irland zufiel. Die Lostrennung des rechten Flügels der Liberalen infolge der Home Rule-Bewegung brachte für den Rumpf der Partei dann raschere Beförderung, und so sehen wir denn auch Campbell-Bannerman 1886 zum Staatssekretär des Krieges aufrücken, und in den zwei liberalen Kabinetten Gladstone und Rosebery nahm er zwischen 1892—95 denselben Posten wieder ein.

Afrika. + Deutsch-Südwestafrika. Im äußersten Süden der Kolonie wurden von Banden des Morenga am 4. Dezember die Pferdewachen der 9. Kompagnie bei Sandfontein, die der 10. Kompagnie bei Norechab überfallen, obwohl alle verfügbaren Kräfte sofort vorgingen.

Am 7. Dezember wurde der Viehposten von Kalkfontein durch eine 100 Mann starke Hottentottenbande, anscheinend gleichfalls Morengaleute, umzingelt. Dabei wurden 200 Stück Großvieh und Pferde, 400 Stück Kleinvieh abgetrieben. — Zahlmeisteraspirant Selbach, der mit wenigen Reitern die Verfolgung aufnahm, um den Verbleib Meiners festzustellen, sowie ein Unteroffizier fielen hierbei.

Die 4. Batterie griff am 1. Dezember eine Hottentottenbande bei Gubuoms, östlich Aminuis, an. Vom Feinde fielen 23 Mann, wir hatten keine Verluste. Einige Gewehre, Pferde, Reitochsen und etliches Großvieh wurden erbeutet. Nach Aussage eines gefangenen Weibes soll Manasse Noroseb, Kapitän der Hottentotten von Hoachanas, hierbei gefallen sein.

Stärkere Witboibanden wurden in letzter Zeit am oberen Tsub und bei Stamprietfontein festgestellt, schwächere Banden durchziehen raubend das Land. In der Verfolgung solcher Viehräuber fielen am 2. Dezember Leutnant v. Schweinichen und zwei Reiter unweit Kub.

Die Gesamt-Gefangenenzahl betrug am 1. Dezember 8814 einschließlich 684 Hottentotten, darunter 2171 Männer, gegen 7072 Köpfe, darunter 2054 Männer, zu Anfang September.

Nach Meldung des Obersten Dame leidet die Kriegführung erheblich unter den Schwierigkeiten der Verpflegung infolge Auftretens der Rinderpest und der Lungenseuche.

Die Revolution in Rußland.

*„ Petersburg, 10. Dez. Der Priester Gapon, der bis vor kurzem an der Spitze der Petersburger Arbeiterbewegung stand und den berühmten Arbeiterzug nach dem Palais des Kaisers in Szene setzte, der ein so blutiges Ende nahm, mußte bekanntlich aus Rußland flüchten, war vor kurzem aber nach Petersburg zurückgekehrt, nachdem ihm die Regierung seine Sünden verziehen hatte. Er bemühte sich hier, die Arbeiter ihren sozialdemokratischen Verführern abwendig zu machen, was ihm aber schlecht bekam, da er von den Revolutionären ernstlich mit dem Tode bedroht wurde. Er ist infolgedessen jetzt aus Petersburg nach Finnland geflüchtet. Interessant ist, was Gapon über die russischen Revolutionäre erzählt.

„Die russischen Sozialdemokraten und Revolutionäre haben mich inständig gebeten, in ihr Lager hinüberzugehen, ich bin aber schon deshalb nicht zu ihnen gegangen, weil sie nicht sehen, wohin sie gehen. Sie werden das Volk nicht zum Aufstand bringen! Man traut ihnen nicht, auch verstehen sie nicht, diese Sache richtig anzufassen. Nicht die Partei, sondern hundert fanatische Popen werden das Bauernvolk zum Aufstand bringen. Die Popen werden das Volk mit Bannern und Heiligenbildern zur allgemeinen Vertilgung dessen führen, was in sich den Keim der Intelligenz trägt. Und dieser Sturm wird mit der Intelligenz auch die Revolutionäre wegfegen, wie der Sturm den Staub vom Wege wegfegt. Kürzlich reiste ich durch die Dörfer. Wissen Sie, jetzt ist eine furchtbare Stimmung auf dem Lande, aber nicht eine solche, die die Revolutionäre brauchen. Das hundert Millionen starke Landvolk erwartet seinen Volkshelden, und da man es noch weiter beunruhigen und verwirren wird, so wird es einen bekommen, und dann wird die ganze Welt vor der russischen Bauernrevolution erblassen! Die große französische Revolution wird hiergegen als ein Kinderspiel erscheinen.

Soweit die Ausführungen Gapons. Daß auch die russische Regierung der drohenden Gefahr eines Bauernaufstandes vorzubeugen sucht, geht aus den bereits gewährten und demnächst zu erwartenden Zugeständnissen an die russischen Bauern hervor.

Petersburg, 11. Dez. Die Bauernunruhen nehmen einen immer bedrohlicheren Charakter an. Die Bauern zünden Landsitze an und bedrohen die Stationen der Moskau-Kurskers Bahn. Aus Moskau wird der „Nowoje Wremja" telegraphiert, die Börse sei sehr beunruhigt durch Meldungen aus Witschnij-Wolotschok über Bedrohung und Ermordung von Fabrikverwaltern.

*) Petersburg, 10. Dez. Die Polizei löste heute das Zentralbureau und das Zentralkomitee des Verbandes der Verbände auf.

Petersburg, 10. Dez. Ein Tagesbefehl des Ministers Durnowo vom 9. ds. erklärt bestimmt, der Verband der Post- und Telegraphenbeamten werde unter keinen Umständen gestattet werden. Diejenigen Beamten, die den Ausstand fortsetzten, würden unbedingt vom Dienst ausgeschlossen werden, diejenigen, die außerdem Unruhen anstifteten und die Beschädigung der Leitungen sowie der teuren Apparate veranlaßten, würden auch noch gerichtlich verfolgt werden. Derartige Handlungen bedeuteten offene Auflehnung und Rebellion. — Auf Privatwegen aus Riga hier eingegangene Meldungen berichten, daß am Freitag Abend eine Versammlung von Eisenbahnbeamten mit Waffengewalt aufgelöst wurde. Hierbei gelangten auch Maschinengewehre zur Anwendung. Die Zahl der Getöteten soll bedeutend sein. In den Straßen sind die Maschinengewehre aufgefahren. Der Bahnverkehr von Riga nach Petersburg ist eingestellt.

)(Warschau, 11. Dez. Hier wird für heute nacht der allgemeine Eisenbahnerausstand erwartet.

Volkswirtschaft und Soziales.

Alles wird teurer, auch die Gasthofpreise. In der Hauptversammlung des Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer wurde vorgeschlagen, die Gasthofpreise um 25—30 Prozent zu erhöhen, und einstimmig folgende Entschließung angenommen: „Die Versammlung bekundet übereinstimmend, daß mit Rücksicht auf die großen Mehrausgaben, welche der Hotelindustrie durch die vollständige Umwandlung des Hotelwesens in den letzten Jahrzehnten — Anlage von Lifts, elektrischer Beleuchtung, Zentralheizung, Badeeinrichtungen ꝛc. — sowie durch die sich immer mehr steigernden Lasten, die ihr staatlicher- und kommunalerseits auferlegt werden, endlich aber infolge der Teuerung des Fleisches wie der sonstigen Lebensmittel, die nach Aussage einwandfreier Sachverständiger keine bald vorübergehende ist, eine Erhöhung der Preise im Hotel- und Restaurationsgewerbe in jeder Hinsicht gerechtfertigt ist, und eine solche ungesäumt eintreten muß, wenn nicht diese Industrie ihrem Ruin entgegen gehen soll. Die Versammlung empfiehlt deshalb den Mitgliedern des Internationalen Vereins der Gasthofsbesitzer sowie den Landes- und Ortsverbänden, sich eng zusammenzuschließen und einen den großen Mehrausgaben entsprechenden Preisaufschlag herbeizuführen."

Beckum, 10. Dezbr. Auch die Schuhwaren werden teurer. Aus den täglichen Berichten der Fachzeitungen ist zu ersehen, daß infolge des sehr bedeutenden Steigens aller Ledersorten, sowie sämtlicher zur Schuhfabrikation erforderlichen Materialien alle Schuhfabrikanten ohne Ausnahme ihre Preise ganz wesentlich erhöht haben. Bei der allgemeinen Teuerung wird das Publikum nun auch damit zu rechnen haben, daß die Schuhwarenhändler gleichfalls ihre Preise für fertige Waren und für Reparaturen erhöhen. Nicht unerwähnt soll es bleiben, daß z. B. Gummischuhe bis jetzt um 20 % gegen vorjährige Preise gestiegen sind, Lederwaren um 10 bis 12 %, Filzschuhe um 8 bis 10 % usw.

+ **Bielefeld,** 11. Dez. Eine von über 1000 Arbeitern der Wäschekonfektion besuchte Versammlung beschloß, das Angebot der Fabrikanten, betreffend die bedingungslose Wiederaufnahme der Arbeit, abzulehnen und den bereits 6 Wochen dauernden Ausstand fortzusetzen.

□ **Bielefeld,** 11. Dez. Gestern fand in Bünde eine von nichtsozialdemokratischer Seite einberufene Protestversammlung gegen die geplante Tabaksteuer statt. Refer.: Zigarrenarb. Herr Roes. Auch Herr Hoffmann, Redakteur der Volkswacht, war mit seinem Stabe erschienen und suchte gleich anfangs die Versammlung zu sprengen. Man erfüllte die Wünsche des Herrn Hoffmann und Genossen bezüglich seiner Bureauwahl und unbeschränkter Redefreiheit nicht, da er schon wiederholt derartige Versammlungen zu parteipolitischen Zwecken auszunutzen gesucht hatte. Darob erzürnt, rief er aus: Dann verlassen wir alle das Lokal — und glaubte offenbar, die ca. 2500 Zigarrenarbeiter, die im großen Saal des Stadtgarten versammelt waren, würden wie eine sozialdemokratische „Hammelherde" (nach Bebel) ihm folgen. Doch es verließen nur etwa 300—400 Arbeiter mit ihm den Saal, die übrigen 2000 blieben zurück und hielten die Versammlung ab, und es herrschte eine großartige einmütige Stimmung — jedenfalls nicht in sozialdemokratischem Sinne, wie besonders das vom Vorsitzenden ausgebrachte und allerseits mit großem Beifall aufgenommene Hoch auf den Kaiser erkennen ließ.

Aus dem Regbz. Minden.

+ **Bielefeld,** 12. Dez. Stadttheater. Morgen (Dienstag) gelangt die sechste Operetten-Novität in dieser Saison zur Erstaufführung. „Wiener Blut", die neue dreiaktige Operette von Johann Strauß zeichnet sich, wie es ja bei dem berühmten Operettenkomponisten nicht anders sein kann, durch eine reizende und einschmeichelnde Musik aus, während das Textbuch des bekannten Dichterpaares Viktor Leon und Leo Stein für eine spannende und dramatisch bewegte Handlung, gewürzt durch einen witzigen Dialog sichere Gewähr bietet. Die Inszenierung des Werkes wird von Herrn Oberregisseur Meißner vorgenommen. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Herrn Kapellmeisters Adolfi. Die Hauptrollen werden von den Damen Karl, Margreiter, Wilhelma und den Herren Blöcker, Härting, Platen, Rüger, sowie Sandhage dargestellt.

□ **Bielefeld,** 11. Dez. Der Wohltätigkeitsbasar des Elisabethvereins ist zu allgemeiner Befriedigung ausgefallen. Mittwoch Nachmittag 1/23 Uhr ist die Verlosung. Eintritt frei. Gegen 8 Uhr beginnt die Nachfeier. Hoffentlich erfreut sich auch dieser Nachmittag allgemeiner Beteiligung.

× **Bielefeld,** 11. Dez. Die Entlassungsprüfung am Seminar der Kaiserin Auguste-Viktoria-Schule findet statt am 1. und 2. März (schriftlich) und 5. und 6. März (mündlich).

Bielefeld, 12. Dez. Die Reichsbank hat gestern den Bankdiskont auf 6 Prozent und den Lombardzinsfuß auf 7 Prozent erhöht. Ein Reichsbankdiskont von 6 Prozent ist seit dem Jahre 1900 nicht mehr zu verzeichnen gewesen. In den Jahren 1899 und 1900 haben wir einen Diskontsatz von 7 Prozent zu verzeichnen gehabt.

Bielefeld, 11. Dezbr. Erneuerung des Zeitungsabonnements. Wegen des starken Postverkehrs in der Weihnachtszeit werden die Geldbeträge zur Erneuerung des Zeitungsabonnements für das erste Vierteljahr 1906, soweit sie durch die Post eingezogen werden, bereits während der Zeit vom 12. bis 18. Dezember durch die Briefträger eingefordert.

Bielefeld, 9. Dez. Das dem Bielefelder Reitklub gehörige, an der Kavalleriestraße 24 gelegene Reitinstitut hat sich als unzureichend erwiesen. Insbesondere ist auch die Lage der Reitbahn nicht mehr so günstig, wie in früheren Zeiten, als die angrenzenden Straßen, hauptsächlich die Herforderstraße, noch sogenannte Sommerwege hatten, die jetzt gepflastert sind und daher zur Benutzung für Reitpferde wenig geeignet sind. Mit Rücksicht hierauf ist schon vor Jahren ein Terrain zur Anlage einer allen Ansprüchen der Neuzeit gerecht werdenden Reitbahn mit entsprechenden Stallungen an der Steinmetzstraße, ein Teil der Kramme'schen Bleiche, neben der Fabrik von Kahmann und Engelking, angekauft worden. Diese Stadtgegend ist deshalb gewählt, weil von hier aus günstige und bequeme Reitwege nach der Senne, dem Ziel der Reitausflüge, führen. Die Baupläne zur neuen Reitbahn werden von Herrn Baumeister G. Reyscher entworfen. Im Frühjahr soll mit dem Bau begonnen werden, und man hofft zum 1. Oktober den Neubau beziehen zu können. Das alte Reitinstitut an der Kavalleriestraße 24 ist an Herrn Kohlenhändler A. Nobbe verkauft worden; als Verkaufspreis wird laut „Westf. Ztg." die Summe von 42000 Mark genannt.

Bielefeld, 11. Dez. Seit einiger Zeit gehen die Milchlieferanten, sowohl die Produzenten wie die Händler, mit dem Plane um, den Preis für Milch zu erhöhen. Wie der „Gen.-Anz." jetzt erfährt, haben die Herren nunmehr von der Erhöhung des Milchpreises vorläufig abgesehen. Die hiesige Bäcker-Innung hatte schon in Aussicht genommen, durch eigene Unternehmer sich den nicht unerheblichen Bedarf an Milch liefern zu lassen, sei es auch durch Bahnbezug. Es sind nun schon soviel Angebote auf Lieferung eingegangen, daß mit Sicherheit angenommen werden kann, daß der bisher gezahlte Preis noch etwas heruntergehen wird.

Herford, 9. Dez. Die städtischen Werke (Gasanstalt, Wasser- und Elektrizitätswerk) haben im Rechnungsjahre 1904 einen Ueberschuß von 108991 M. ergeben, 15720 M. mehr als im Vorjahre.

× **Gütersloh,** 11. Dezbr. In dem Stalle des Herrn Joseph Meinberg (am Kriegerdenkmal) ist eine Seltenheit zu sehen, nämlich ein dreivierteljähriger schwarzbunter Bulle mit sechs Beinen. Das Tier ist ganz normal gebaut und von schöner Gestalt

+ **Wiedenbrück,** 11. Dez. Die gestern abend im Gesellenhause veranstaltete Schillerfeier war von fast 600 Personen besucht und nahm einen würdigen und glänzenden Verlauf. Nachdem der Vorsitzende, Herr Rektor Verron, die Gäste willkommen geheißen, sprach er in kurzer, schwungvoller Rede über die Bedeutung Schillers als Dichter, dem aus Anlaß seines vor 100 Jahren erfolgten Hinscheidens ganz Deutschland seine Huldigung darbringe, und da erfülle es ihn mit großer Freude, daß auch Wiedenbrück am heutigen Abend seiner Verehrung gegen den Dichterfürsten in dieser großen und glänzenden Versammlung einen so beredten Ausdruck gebe. Herr Rektor Stachelscheid gab sodann eine kurze Skizze über Schillers Leben und Werke. In beredten Worten schilderte der Redner namentlich, wie der große Dichter gleich Körner und Arndt es verstanden habe, die Liebe für das Vaterland zu entflammen und das deutsche Volk für die Freiheitskriege zu Anfang des vorigen Jahrhunderts zu begeistern. Darauf wurden in 60 Lichtbildern die Hauptbegebenheiten aus dem Leben Schillers vorgeführt, zu welchen Herr Rektor Stachelscheid die Erklärungen gab. Der Rezitator, Herr Geruß aus Gera, rechtfertigte in jeder Weise den Ruf, welcher ihm vorausgegangen war. Sämtliche Deklamationen, ganz besonders der Apfelschuß (Szene aus Wilhelm Tell) und der Taucher ernteten stürmischen Beifall des mit großer Spannung lauschenden Publikums. Der wackere Cäcilienchor unter Leitung des Herrn Bendermacher trug ebenfalls wesentlich zum Gelingen der schönen Feier bei. Das Chorlied „Wohlauf Kameraden", der Tenor-Solo „Vom Mädchen reißt sich stolz der Knabe", der Baß-Solo „Wie sich schon die Pfeifen bräunen" und das Duett „O zarte Sehnsucht", sämtlich aus Schillers Dichtungen, waren Gesangsperlen, die das Herz packten, und das Publikum quittierte darüber durch lebhaften Beifall. Am Schlusse unseres Berichtes dürfen wir wohl die Hoffnung aussprechen, daß die schön verlaufene Feier allen Teilnehmern noch lange im besten Andenken bleiben wird.

Minden, 11. Dez. Der Oberpräsident hat mit der kommissarischen Verwaltung des Amtes Windheim den Korvettenkapitän a. D. Gerstung in Lahde beauftragt.

Minden, 11. Dez. Heute mittag erschoß sich in seiner Wohnung der Leutnant Eitze. Er hatte gestern in betrunkenem Zustand auf der Weserbrücke einen Herrn und eine Dame belästigt. Als der Herr zur Feststellung seiner Personalien schreiten wollte, zog er blank. Ueber den Vorfall war Anzeige beim Bataillon erstattet worden.

Warburg, 9. Dez. Ein Lehrling stellte einen Beutel mit 2500 Mk. Inhalt auf dem Bahnhof in eine Ecke, um sich für einen Augenblick zu entfernen. Als er wieder zurückkam, war das Geld

verschwunden. Trotz sofort angestellter Nachforschungen konnte der Dieb nicht mehr ausfindig gemacht werden.

Aus dem Regbz. Münster.

-t- **Beckum**, 11. Dez. Die am Dezember vorgenommene Volkszählung hat hier eine Einwohnerzahl von 3515 männlichen und 3524 weiblichen, zusammen 7039 Personen ergeben. Es bedeutet dies gegen das Resultat der vorigen Volkszählung (6523 Einw.) eine Zunahme von 516 Personen.

× **Herzfeld**, 11. Dez. Von einem hiesigen Landwirt erhalten wir folgende Zuschrift: „Die Viehpreise, namentlich die Schweinepreise, sind gegenwärtig so hoch, wie wohl noch nie zuvor. Werden doch für schlachtreife Schweine, je nach Qualität, bis zu 59 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht gezahlt, das ist eine Höhe des Preises, die noch nie erreicht worden ist. Auch der Preis der Ferkel ist ein hoher, zahlt man doch für 6 Wochen alte Ferkel 18—20 Mk., d. i. ein Preis, der für die jetzige Jahreszeit etwas ganz außergewöhnliches bedeutet, da ja sonst gegen Ende des Jahres der Preis hierfür höchstens 10—12 Mk. betrug. Der Grund dafür, daß die Schweinepreise so hoch sind, wird wohl in folgendem zu suchen sein: Als im vorigen Jahre die Ferkelpreise so niedrig waren, daß nicht annähernd die Fütterungskosten gedeckt wurden, geschweige denn ein Gewinn erzielt werden konnte, ging man vielfach dazu über, die entbehrlichen Mutterschweine einfach zu mästen. Ferner hat nicht unwesentlich der infolge der großen Dürre im vorigen Jahre stattgehabte Minderertrag an Futtermitteln und Kartoffeln hierzu beigetragen, denn wenn für den Zentner Kartoffeln 2,50—3 Mk. gezahlt werden, wird es doch wohl keinem einfallen, die teure Ware ans Vieh zu verfüttern. Hierdurch wird wohl die gegenwärtige Fleischnot entstanden sein. Diese Fleischnot wird jedoch wohl bald überstanden sein, denn durch die enormen Preise der schlachtreifen Schweine wird mancher veranlaßt worden sein, mehr Schweine zu produzieren und zu mästen. Es ist deshalb eine Aufhebung der erlassenen Einfuhrbeschränkungen zum Schutze gegen die Einschleppung von Viehseuchen durchaus nicht notwendig. Diesen Standpunkt hat ja bekanntlich der Landwirtschaftsminister von Podbielski kürzlich im Reichstage, wie auch gelegentlich der Generalversammlung des westfälischen Bauernvereins im Oktober ds. Js. in Münster zu Gunsten der heimischen Landwirtschaft und Viehzucht so warm vertreten.

Der gegenwärtige Preis der schlachtreifen Schweine ist auch für die Produzenten zu hoch, denn, wie schon erwähnt, werden durch die hohen Preise viele veranlaßt, mehr Schweine zu mästen, so daß wohl in nicht allzu ferner Zeit eine erhebliche Ueberproduktion eintreten wird. Hoffentlich wird der dadurch verursachte Preisrückgang wohl nicht zu stark sich einstellen und unter 45 Mark per 50 Kg. Lebendgewicht nicht herabsinken, denn bei einem Preis von 45 Mark kann der Viehzüchter bestehen, während er bei einem geringeren Preis nicht auf seine Rechnung kommen kann."

= **Sendenhorst**, 11. Dez. In letzter Nacht gegen 12 Uhr wurde unsere Polizei zur Bisch. Jonsthövel gerufen, um 2 Kerle zu bekämpfen, die sich auf dem Hofe der Witwe Gutsbesitzers Baggermann versteckt hätten, um zu stehlen; den Hund hätten sie schon totgeschlagen. Die Polizei machte sich schleunigst auf die Strümpfe. Als sie ankam, war der Hof schon förmlich belagert. Wohl ein Dutzend handfeste Männer mit Pistolen, Gewehren, Mistgabeln und anderen Mordinstrumenten hatte den Hof eingeschlossen, um die Diebe nicht entwischen zu lassen. Es wurde festgestellt, daß Spitzbuben sich auf dem Boden versteckt hielten. Die von der Bodenluke weggenommene Leiter wurde auf Veranlassung der Polizei wieder an ihren Platz gebracht, und dann wurden die Kerle durch kräftiges Rufen aufgefordert, herunter zu kommen. Es erschienen nun auch zwei betrunkene Gestalten, die auf dem Boden ihren Rausch hatten ausschlafen wollen, und zwar der Knecht von Baggermann und sein Kollege. Die Polizei ging nach Hause und die Belagerungsarmee auch. Der Hund war inzwischen wieder vom Tode auferstanden.

□ **Münster**, 11. Dez. Gerichtsvollzieherordnung. Dem Bericht über die jüngste Sitzung der Handelskammer entnehmen wir folgendes: „Die am 1. Oktober 1900 in Kraft getretene Gerichtsvollzieherordnung, durch welche der Gerichtsvollzieher ein Beamter mit fest zugewiesenem Bezirk und festem Gehalt bei geringem Gebührenanteile geworden ist, hat Beschwerden von Handel und Industrie zur Folge gehabt, daß infolge der Neuordnung die Gerichtsvollzieher nicht mehr wie früher an dem Erfolge ihrer Tätigkeit interessiert seien und daher die Unpfandbarkeitserklärungen zugenommen hätten oder doch die Vollstreckung den nach Ansicht der Veranlassung dazu ist, so sind die Eltern um so glücklicher, wie es die von Herrn Preiß in den folgenden Zeilen beschriebene Erfahrung beweist.

Dresden, Wittenbergerstraße 91, den 25. Januar 1905.

Veranlaßt durch vielseitige Empfehlung Ihrer Scotts Emulsion, habe auch ich einen Versuch mit derselben gemacht. Den Antrieb dazu gab mein vierjähriger Sohn Woldemar, der seit ungefähr einem Monat abends immer über Kopfschmerz klagte, keinen richtigen Appetit zum Essen hatte und teilnahmslos in einer Ecke saß, ohne mit den andern Kindern zu spielen. Das Kind nahm zusehends ab, und da ich befürchtete, daß es krank werden würde, entschloß ich mich, ihm Scotts Emulsion nehmen zu lassen. Zu meiner großen Freude kann ich sagen, daß ihm sowohl als seinen Geschwistern, die ebenfalls davon nahmen, das Präparat vorzüglich bekommt. Das Kind hat schon lange nicht mehr über Kopfschmerz geklagt, im Gegenteil, es springt mit munter entgegen, wenn ich abends nach Hause komme, und meiner Frau muß ich mehr Kostgeld geben, denn die Kinder essen viel mehr wie früher. (gez.) Oscar Preiß.

Wohl kaum ein anderes Mittel kräftigt schwächliche Kinder rascher und zuverlässiger als Scotts Emulsion. Scotts Emulsion ist die erste, die ursprüngliche Lebertran-Emulsion, und das Scottsche Verfahren ist das einzige, das den widerlichen Geschmack des gewöhnlichen Lebertrans (der deswegen in vielen Fällen gar nicht genommen werden kann) gänzlich verdeckt.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken.)

Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,5, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 179,0, Alkohol 11,0, Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Nelken- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Friedrich Möller in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: Jn Vertr.: Josef Holterdorf in Oelde. — Fabrikdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. Expedition Bielefeld Kloppstg.

Tages-Ordnung

für die

am Mittwoch, dem 13. Dezember 1905, nachmittags 5 Uhr,

stattfindende

Stadtverordneten-Sitzung.

1. Beschlußfassung über die Gültigkeit der Wahl der Stadtverordneten: Lohmann, Rentschka, Schäfermeyer, Escher, Kahl, Jürging, Severing, Gartemann, Kremer, Hövener, Lübke, Schlüter, Lütkemeyer, Hornung, Jostusch, Seydel, Klarhorst, Dr. Klasing, Modersohn, Dr. Oetker, Dr. Nierhoff, Dickertmann, Dr. Esau und Karmeyer.
2. Einführung und Verpflichtung der in der Ersatzwahl gewählten Stadtverordneten Kahl, Lütkemeyer und Dr. Nierhoff.

Anträge und Mitteilungen des Magistrats.

3. Entlastung der Rechnungsleger folgender Rechnungen für 1904:
   a. der Schulneubaurechnung und Zustimmung zu der Uebertragung des Ueberschusses von 94612 Mk. 98 Pfg. auf neue Rechnung,
   b. des Depositenkontos und Zustimmung zu der Uebertragung des Bestandes von 7202 Mk. 57 Pfg. auf neue Rechnung,
   c. des Vorschußkontos und Zustimmung zu der Uebertragung des Vorschusses von 21672 Mk. 44 Pfg. auf neue Rechnung,
   d. der Rechnung B der Armenkasse und Zustimmung zu der Uebertragung des Vorschusses von 23810 Mk. 83 Pfg. auf neue Rechnung,
   e. der Rechnung des Wilhelm-Augusta-Stifts,
   f. der Rechnung der Rieselfelder. Nachbewilligung der Ueberschreitung von 5577 Mk. 37 Pf. und Zustimmung zu der Abführung des Ueberschusses von 429 Mk. 87 Pf. an die Kämmerei-Rechn. A,
   g. der Rechnung der Realschule. Nachbewilligung der Ueberschreitung von 11 Mark und Zustimmung zu der Abführung des Ueberschusses von 3866 Mark 24 Pfg. an die Kämmerei-Rechn. A,
   h. der Straßenneubaurechnung. Nachbewilligung der Ueberschreitung von 117 Mark 98 Pfg. und Zustimmung zu der Uebertragung des Vorschusses von 413990 Mark 49 Pfg. auf neue Rechnung,
   i. der Rechnung des Eichungsamtes,
   k. der Kämmerei-Rechnung A und Zustimmung zu der Uebertragung des Ueberschusses von 481228 Mk. 94 Pfg. auf neue Rechnung.
4. Festsetzung von Haushaltsplänen für das Rechnungsjahr 1906:
   a. der Armenkasse,
   b. der Stiftungen für die Armen,
   c. des Wasserwerks,
   d. des Elektrizitätswerks,
   e. der Straßenbahn,
   f. des Gaswerks.
5. Bewilligung von 11675 Mark aus Betriebsmitteln des Gaswerks für einen Naphtalin-Wäscher.
6. Genehmigung des Haushaltsplanes der Schlachthausverwaltung für das Rechnungsjahr 1906.
7. Wahl von 3 Mitgliedern in den Steuer-Ausschuß zur Veranlagung der direkten Gemeindesteuern.
8. Wahl von 4 Mitgliedern in die Friedhofskommission.
9. Bewilligung von 81 Mark 52 Pf. für Ausführung des Anschlusses des Kanals der Körnerstraße an den der Turnerstraße auf Straßenneubaurechnung der Körnerstraße.
10. Zustimmung dazu, daß von den Kosten der Umflasterung der Bleichstraße zwischen Heeperstraße und Haus Nr. 53 die Summe von 9440 Mk. auf Straßenneubaurechnung übernommen wird.
11. Zustimmung zu dem unentgeltlichen Austausch verschiedener Grundflächen am Stecklendrink mit der Gemeinde Hobergeuerentrup.
12. Genehmigung eines mit der Witwe Scharrenbeck abgeschlossenen Vertrages über den Ankauf einer Grundfläche am Klosterplatz und Bewilligung des Kaufpreises nebst Kosten aus Mitteln einer aufzunehmenden Anleihe sowie Zustimmung, daß auf diesem Grundstück ein Turnhallenneubau errichtet wird, über welchen die Pläne und Kostenanschläge noch vorzulegen sind.
13. Bericht der Kommission über die Ortsstatuten und Schulordnungen betreffend die kaufmännische und die gewerbliche Fortbildungsschule und Beschlußfassung über den Magistratsantrag auf Genehmigung derselben.
14. Desgleichen über die Einrichtung einer Stadt-Bauinspektorstelle und Beschlußfassung über den Magistratsantrag.
15. Vorlage der Abrechnung über den Neubau des Rathauses und des Stadttheaters und Nachbewilligung der für den Rathausneubau und für Inventarbeschaffung des Rathauses erforderlichen Mehrkosten von 59000 Mk. sowie Zustimmung, daß dieser Betrag nebst den früheren besonderen Bewilligungen von 38700 Mk. aus Anleihemitteln gedeckt wird.

Bielefeld, den 7. Dezember 1905.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung:
Lohmeyer.

Wie unterstütze ich meine Zeitung?

Dadurch, daß ich Freunde und Bekannte veranlasse, auf die Bielefelder Volkszeitung zu abonnieren.

Der billige Preis von nur 50 Pfg. pro Monat ermöglicht es jedermann, die Bielefelder Volkszeitung zu halten.

Bekanntmachung.

Die Landesversicherungs-Anstalt Westfalen läßt in hiesiger Stadt durch ihren Kontrollbeamten eine **Revision der Quittungskarten** zur Invalidenversicherung vornehmen.

Die Quittungskarten, Aufrechnungsbescheinigungen sowie Dienstbücher sind zur Einsichtnahme für den Kontrollbeamten bereit zu halten.

Arbeitgeber und Versicherte können zur Aushändigung der Karten durch Geldstrafen bis zum Betrage von je 150 Mk. angehalten werden.

Bielefeld, 6. Dezbr. 1905.

Der Magistrat.
Toerner.

Die Preußischen Jagdgesetze.

Zum prakt. Gebrauch für Juristen, Jäger, Forst- u. Jagdbeamte, mit Kommentar in Anmerkungen. Herausgegeben von **Dr. jur. Kohli.** Preis 2,40, mit Porto 2,60 ℳ

Vorrätig bei

E. Holterdorf, Buchhdlg., Oelde.

Ziehung 29. u. 30. Dezbr. zu Baden-Baden
Badische Lose à 1 ℳ
11 Lose 10 ℳ, Porto u. Liste 20 ₰. Pferdegewinne sind gegen baar Geld sofort günstig verkäuflich.
4578 Gewinne Gesamtwert Mark
100000
Erster Hauptgew.: Zuchtbengst
10000 M.
3 Gew. = 3 Zuchtstuten zus.
10000 M.
14 Gew. = 14 Pferde zus.
14000 M.
60 Gew. = 60 Pferde zus.
36000 M.
4500 Silber-Gewinne
30000 M.
Lose bei Kgl. Lotterie-Einnehmern u. durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen.
Sächsische 1 Mk.-Lose vers. d. Kgl. Lotterie-Einnehmer
H. Jacobi, Berlin C., Neue Schönhauserstr. 10.

Photographie-Rahmen
Größte Auswahl bei
W. Schwinn, Beckum.

Das
Wohnhaus
des Anstreichermeisters N. in G. im Kreise Warendorf ist zu verkaufen od. zu verpachten. Das Geschäft kann evtl. mit übernommen werden. Off. unter Z. 14692 bef.
A. Rolef, Ann.-Exped., Münster i/W.

In Oelde
wird an gelegener Verkehrsstraße ein
Geschäftshaus
zu kaufen oder zu mieten gesucht.
Schriftl. Offerten erb. unter M. R. 49 an die Exped. d. Bl.

Reell! Waise, alleinst., 28 J., Barverm. 200 000 M., möcht. s. sof. m. ehrenh., w. a. ganz vermögensl. Hrn. verh. Aufr. Bewerb. u. „Sehnsucht" Berlin, Postamt Lichtenbergerstr.

Darlehne vom Selbstgeber (bis 300 Mk.) gibt unter coulant. Bedingungen anerkannt streng reell. (Hunderte von Dankschreib.) Eichbaum, Berlin W 57.

Ein einfaches kathol. Fräulein sucht für sofort Stellung als
Haushälterin.
Off. unt. P. A. 20 bef. die Exped. d. Bl.

Suche zum baldigen Eintritt einen zuverlässigen
Brenner
gegen hohen Lohn.
Böckenförde, Oelde.

Zum 1. Januar ein ordentlicher
Ackerknecht
gesucht. Näheres zu erfragen in der Expedition dieser Ztg.

Holzverkauf!

Am Montag, d. 18. d. Mts., vormittags 10½ Uhr,

werden im Forstdistrikt **Günnewigsholz:**

300 Raummeter Schlagholz

zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt.

Rheda, den 10. Dezember 1905.

Der Oberförster
Tuschhoff.

Geld-Empfänge der Rentei Vornholz.

I. **Am Dienstag, dem 19. Dezbr. dis. Js.,** zu **Stromberg** in der Wohnung der Witwe Stamberg von vormittags 9 bis nachmittags 3 Uhr.

II. **Am Mittwoch, dem 20. Dezbr.,** vormittags 10 Uhr, auf **Hovermanns Kolonat, Kirchspl. Wadersloh.**

III. **Am Freitag, dem 22. Dezbr. dis. Js.,** zu **Oelde** in der Wirtschaft **Pott-Feldmann** von vormittags 9 bis mittags 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

Vornholz bei Oftenfelde, den 9. Dezember 1905.

Der Rentmeister.
Trömpert.

Ein zuverlässiger, solider
Brenner,
der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, für Dickmaisch-Betrieb gegen hohen Lohn auf bald gesucht.
Friedrich Schwarze,
Brennereibesitzer, Oelde.

Auf sofort findet ein solider, selbständiger, zuverlässiger
Brenner
für eine Dickmaisch-Kornbranntweinbrennerei bei hohem Lohn Stelle.
Angebote mit Zeugnisabschriften umgehend erbeten sub D. W. 89 an die Expedition d. Ztg.

Suche zum baldigen Eintritt ein tüchtiges, katholisches, selbständiges
Mädchen,
das auch Liebe zu Kindern hat.
Polkenhöttker, Gerichtsvollzieher, Hamm i. W., Nonstr. 42.

Sommermädchen vom 1. Febr. ab
Landmägde Knechte, Jungen, Melker vermitt. seit 1896 Kümmels landw. Vermittlungs-Bureau, Inh.: Ww. Marie Behrens, Stellenvermittlerin, Hannover, Gr. Packhofstr. 25. Fernsprecher 4700. Beste Referenzen. Man bestelle nur bei alten Geschäften.

Junges Mädchen
zur Erlernung der Küche und des Haushalts zu April 1906 gesucht, ohne Vergütung bei Familienanschluß. Näh. in der Exp. ds. Bl.

Zum 1. April 1906 ein braves
Mädchen
gesucht für Küche und Hausarbeit.
Frau Th. Mackenberg, Sünninghausen.

Zum Frühjahr einige
Gehülfinnen
gegen Lohn oder zur weiteren Ausbildung gesucht.
Beckum. Anton Leugering, Damenkleidermacher.

Ein Sohn achtbar. Eltern,
welcher Lust hat, das Anstreicher-Geschäft zu erlernen, wird unter günstigen Bedingungen auf sofort oder zu Ostern in die Lehre gesucht.
Bernard Lütke, Beckum i. W.

Viehmarkt.
Zu verkaufen:
4 tragende Mutterschweine, welche zum Januar ferkeln, bei B. Heitmann in Pixel (Herzebrock).
5 Stück 6 Wochen alte Ferkel bei Wwe. Nieländer, Beelen.
Ein gesperderter Italiener-Hahn (Prachtexemplar) bei Gerh. Möllenhoff, Ennigerloh.
Ein schöner, wachsamer, junger Haus- und Hofhund, von guter Abstammung, halbjährig, bei B. Pötter, Harfewinkel, Bauersch. Ueberems, Post Greffen.

„Muß meiner Frau mehr Kostgeld geben."

Es scheint kaum wünschenswert, dieses Ziel zu erreichen und doch, wenn der erhöhte Appetit der Kinder die

Stadttheater
Bielefeld.

Dienstag, den 12. Dezbr. 1905:
(Zum ersten Male):
Wiener Blut.
Operette in 3 Akten von J. Strauß.
Für die Bühne bearbeitet von A. Müller jr.
— Anfang 7½ Uhr. —

Mittwoch:
Die Reise um die Erde in 80 Tagen.
Großes Ausstattungsstück mit Gesang, Tanz, Evolutionen und Aufzügen in 15 Bildern von A. d'Ennery und J. Verne.
Musik von Suppée.

Zu Weihnachts-Geschenken
passend, empfehle:
Echt silberne Damenuhren
von 10 Mark an,
echt goldene Damenuhren
von 18 Mark an,
Herrenuhren in Metall u. Silber
von 8 Mark an,
Uhrketten, Broschen u. Ringe
zu erstaunend billigst gestellten Preisen.

Für alle bei mir gekauften Sachen leiste vollste Garantie.

Herm. Kentmeyer, Beckum,
Lindenstr. 19.
Reparaturen an Uhren, Gold- und optischen Sachen werden gut u. billig unter Garantie ausgeführt.

Lichterloh
Feueranzünder
aus Hart-Petroleum.
NEU!
Billig! Praktisch! Gefahrlos!
40 Anfeuerungen 10 Pfg.
Generalvertrieb für Bielefeld und Umgegend:
Wilms & Co., G. m. b. H.,
Bielefeld.
Herforderstr. 33. Fernspr. No. 39.
Kohlen, Koks, Brikets, Brennholz.

Rose & Co.,
Manufakturwaren-Etablissement
Dortmund.

Spezial-Abteilung für
Leinen u. Wäsche
Wäsche für Damen, Herren und Kinder.
Anfertigung von Leib-, Bett-, Tisch- und Küchen-Wäsche
unter Garantie tadelloser Verarbeitung in eigenen Ateliers im Hause. - - -
Ausführung von
Braut-, Pensions- und Kinder-Aussteuern.
Aussteuer-Kataloge gerne zu Diensten.
Uebernahme von kompletten
Hotel - Einrichtungen.
Nur bewährte Qualitäten.

Ia. Ia. Frische Ware u. Rähn
20 Fr. Büklg.
Schellfisch u. ff. Lachshering
80 echte Sprott 1 fett. Aal
½ Dos. ca. 20 Brather. 1 Pfd.
Ia. Rauchlachs u. ½ Dos. ca 30
Fr. Delicatessher. Alles für
4¼ ℳ Porto u. Verp. frei
E. Degener, Fisch-Groß-Export v. 1881 Swinemünde 30
ab. 80 neu. Salzher. M 3 ℳ
40 Brather. u. 40 Salzhr. 3½ ℳ

Loewen-Drogerie
Bei Einkäufen in Christbaumschmuck, Baumkaces ꝛc. und Zutaten zur Weihnachtsbäckerei gebe ich bei Einkäufen von wenigstens 1 Mark, trotz äußerst billigster Preise, ein Geschenkchen gratis.
C. Kunck, Oelde.

Monogramme
u. Buchstaben für Wäschestickerei bei
W. Schwinn, Beckum.

Auf sämtliche Waren gewähre bis Weihnachten
ganz bedeutende
Preis-Ermässigung
Reste
aller Warengattungen enorm billig.
Ernst Staufenbiel
Manufaktur-, Woll- und Betten-Geschäft,
Marienstr. 258. **Wiedenbrück.** Marienstr. 258.

Germania-Drogerie B. Illigens, Beckum
Weststr. I. Drogen, Chemikalien, Farben, Colonialwaren u. Samenhandlung. Telefon 43.
Vorzügliche Sorten in Kaffee, roh und gebrannt,
Thee, Cacao und Chocoladen.
Feinste französ. Catharina-Pflaumen,
hiesige Pflaumen und Birnen.
Neue Korinten und Rosinen sehr preiswert.
Zucker zu Konkurrenzpreisen.
Mandeln, Nüsse, Feigen.
Ia. Weintrauben und Apfelsinen.
Hübsche Kalender 1906 bei entspr. Einkauf gratis.
B. Illigens, Beckum.
Hübsche Kalender 1906 bei entspr. Einkauf gratis.

Ansichts-Postkarten
jede Woche Eingang von Neuheiten bei
W. Schwinn, Beckum.

Regendichte Wettermäntel
Loden-Capes m. Kapuze, Universal-Regen-Mäntel, Havelocks ꝛc. von ℳ 5.— an.
Kostenlos
sende ich meinen illustr. Katalog.
F. W. Dördelmann,
Jachen 6.
Fabr. u. Versand v. Wettermänteln.

Schwache Augen!
Als bewährtes Mittel zur Stärkung der Sehkraft Fluco's Augentrost empfohlen. Fl. 50 Pf. bei Apoth. Engelb. Speith, Oelde, H. Winkler, Germ. Drg., Wiedenbrück.

Petroleum-Hänge- u. Wandlampen
für Werkstätten, Fabriken ꝛc. geeignet, sind wegen Einführung der Gasbeleuchtung billig abzugeben.
E. Holterdorf, Oelde.

Möchte mit Molkerei in Verbindung treten zwecks
Lieferung von Eier, Butter u. Käse
zum Frühjahr. Offert. erbittet
H. Thomas, Krefeld,
Felbelstr. 4.

Rote ✣ Lose,
Hauptgewinn 100,000 Mark,
bei **W. Schwinn, Beckum.**

Wohltätigkeits-Bazar.
Am **Mittwoch, dem 13. Dez. 1905** findet die
Verlosung
(verbunden mit Aufführungen)
statt. Anfang 3½ Uhr.
Elisabeth-Verein,
Bielefeld.

B. Edelkotte, Oelde i. W.
Möbeltischlerei — Möbellager.
Bringe mein Lager in
Möbeln, Stühlen, Spiegeln u. s. w.
in empfehlende Erinnerung.
Passende Weihnachtsgeschenke.

Wollen Sie schöne, solide Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren vorteilhaft und billig kaufen?
so verlangen Sie die reichillustrierte Preisliste der Firma
Düsseldorf, Max Bark, Flingerstr. 8.
Zahlreiche Anerkennungsschreiben über gelieferte Waren stehen zu Diensten. Unter anderem schreibt Herr Metzger Ernst Martin, aus Amtmuls, Deutsch-S.-W.-Afrika, ich bitte wieder um 2 Stück Ihrer schönen Silbernen Herren-Uhren. Betrag bestolgend p. Postnachnahme. Mit der letztgesendeten bin ich sehr zufrieden. Herr Josef Schmidt, Holthausen bei Lousenfeld, schreibt, die vor 2 Jahren von Ihnen bezogene Uhr leistet mir die besten Dienste; ich bitte Sie heute, mir zwei Verlobungsringe zu senden, folgt Preisangabe u. s. w.
Bitte machen Sie einen Versuch und Sie werden mein ständiger Kunde werden.
Nichtkonvenierendes wird gern umgetauscht, daher jed. Risiko ausgeschl.

Trotzdem die Ausverkaufspreise so niedrig sind, bekommt doch jeder eine hübsche **Wandtasche mit Kalender umsonst,** welcher seine **Weihnachts-Einkäufe** bei mir deckt.
Max Schwarte, Oelde.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Lieferung von
Drucksachen aller Art,
wie: **Rechnungen, Totenzettel, Couverts, Zeitschriften ꝛc., Kautschukstempel, Zahlen- und Datumstempel, religiösen und weltlichen Bildern** in Oeldruck, Kupferstich, Photolithographie u. Aquarell. Das **Einrahmen von Bildern und Brautkränzen** lasse ich gut und billig besorgen, ebenso das **Einbinden von Büchern.**
Photographische Vergrößerungen
werden nach jeder kleinen, wenn auch schon vergilbten Photographie, in jeder beliebigen Größe billig geliefert.
Heinrich Tigges Clarholz.

Umsonst u. franko versendet Prachi-Katalog über Neuheit in Stahl-, Leder-, Gold-, Optik-, Spiel-, Musik w. etc., ca. 5000 Gegenst. enth. Sehr interessant f. Jeden.
Fritz Hammesfahr Fabrik. u. Versandhaus, **Foche** bei Solingen. Bitte zu verlangen
Nachdruck verboten
Neuheit! Nur bei mir zu haben. D. R. G. M. Stärkste Garantie.
Versand p. Nachnahme od. vorh. Kassa.
Beste Rasiermesser der Welt.
Kinn-Rasierschneidemaschine „Perfect" M. 5.00
Oel-Abziehsteine in Etui à M. 2.50 u. 5.00
Kompl. Rasierzeugkoffer mit Stahlstifter in feinem Etui M. 8.00.
Kronen-Diamantstahl . . . M 3.25
Kron-u. Silberstahl . . . M 2.25
Streichriemen . . . . . M 1.00
Rasierschalen u. Pinsel à M 0.50
Rasierseife u. -Pulver à M 0.25
Bei grösseren Sammel-Aufträgen Extravergünstigungen.

Wähle Keine Weihnachts-Geschenke,
die keinen praktischen Wert haben. Man kaufe deshalb Artikel wie: Sessel, Blumentische, Lampen, Bügeleisen, Bettwärmer, Fleischmühlen, Bestecke, Aluminium-Kochgeschirre, Patent-Kaffeemühlen, Gewürzschränkchen sowie sonstige passende Artikel in emailliert, verzinnt, lackiert und vernickelt.
Schlittschuhe in großer Auswahl.
Ganz besonders empfehle als Festgeschenke bestbewährte Nähmaschinen zum Nähen, Sticken und Stopfen, Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen, Fahrräder und Zubehörteile.
Bis Weihnachten gewähre hohen Rabatt.
H. Siewecke, Herzebrock.

Handels-Nachrichten.

+ **Dinslaken**, 11. Dez. Amtlicher Marktbericht. Zum heutigen Zuchtviehmarkt waren 1721 Stück Rindvieh und 2 Kälber aufgetrieben. Die Preise stellten sich wie folgt: a) Kühe: 1. Qual. wenig vertreten, 500—600 Mk., einzelne noch höher, 2. Qual. 400 bis 480 Mk., 3. Qual. 300—390 Mk. b) Rinder: 150—360 Mk. c) Stiere: 220—360 Mk. Geschäft schleppend, etwas Ueberstand. — Der nächste Zuchtviehmarkt findet am Mittwoch, dem 27. Dezember, statt.

Berliner Börse, 11. Dezember 1905.
(Nach amtlichen Notierungen.)

Dtsch. Fonds und Staats-Pap.	Zf.		Bank-Aktien.	Zf.	
Deutsch. Reichs Schatz	3½	99,50 G	Märkische Bank	6	125,80 b
Deutsch. R.-Z. ult. 1906	3½	100,75 b	Westfälische Bank	6	126,50 b G
do. do.	3	89,20 b	Westf. Kupp. Verb.	6	111,10 b G
Preuß. kons. A. ult. 1905	3½	100,70 b	Industrie-Aktien.		
do. do.	3	89,10 b	Bielef. Masch. Jurtopp	28	435,00 b
Westfäl. Prov.-Anleihe	4	102,20 b G	Hengstenb. Masch.	9	156,25 b G
do. do.	3½	98,80 b	Hopter Cement	0	80,50 b G
do. do.	3	89,25 b G	Nähmasch. Koch u. Co.	10	201,00 G
Bielefelder St.-A.	4	106,80 G	Ravensb. Spinnerei	2	123,50 G
Westfäl. Landschaft	4	102,60 b	Rhein.-Westf. Industr.	8	229,75 G
do. do.	3½	98,10 b	Vogt u. Wolf Bielefd.	7	176,00 b
Rhein.-Westf. Rentenbriefe	4	101,80 G	Vorwärts, Bielef. Spinn.	5	97,25 b G
do. do.	3½	98,80 b G	Westfalia Cement	5	207,00 b G
			Wicking Cement	5	135,25 b

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ. 1,70, 1 Kr. 0,85 — 1 fl. holl.: 1,70 — 1 stand. Kr.: 1,12½ Mk. — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl. 3,20 — 1 Doll. 4,20 — 1 Pfr. 20,40 Mk. — Bankdiskont 6 %, Lombardzinsfuß 7½, Privatdiskont 5 ½.